

**Ansprache des Erzbischofs Friedrich Kardinal Wetter
bei der Enthüllung der Gedenktafel für den Papstbesuch im September 2006
am 23. April 2007 an der Mariensäule in München**

Unvergessen ist der Jubel, mit dem wir am 9. September des vergangenen Jahres den Heiligen Vater hier an der Mariensäule empfangen haben. Auch Papst Benedikt hat diesen Empfang in lebendiger Erinnerung.

Als heute vor acht Tagen zusammen mit dem Metropolitankapitel dem Heiligen Vater zum 80. Geburtstag gratulierte, waren wir alle aufs neue beeindruckt, wie tief seine Verbundenheit mit der bayerischen Heimat ist und wie lebendig sein Besuch im letzten Jahr in seiner Erinnerung steht. Er sagte zu uns über seinen Besuch: „Diese Tage – von dem Anfang auf dem Flughafen und besonders auf dem Marienplatz an, im Münchner Dom, im Freisinger Dom, auf dem Messeplatz und im Bischofshaus selber – stehen ganz leuchtend in meinem Gedächtnis.“ Und der Papst fuhr fort: „Der Mensch braucht helfende Erinnerungen.“ Eine solch „helfende Erinnerung“ haben Sie, Herr Oberbürgermeister, uns eben mit der Enthüllung der Gedenkinschrift an der Mariensäule geschenkt.

Auch ich habe in meiner Grußadresse seinen Besuch angesprochen und ihm gesagt, dass wir heute diese Gedenkinschrift enthüllen werden. Ich sagte: „Noch immer sind wir ganz erfüllt von Ihrem Besuch in Ihrer, unserer bayerischen Heimat vor einem halben Jahr. Nach unserer Rückkehr aus Rom werden wir am 23. April in einer kleinen mittäglichen Feier auf dem Marienplatz eine Inschrift auf dem Sockel der Patrona Bavariae enthüllen zur Erinnerung an die bewegenden Tage im September des letzten Jahres. Dann ist Ihr Name an dieser Herzmitte unseres Landes für immer eingraviert und kündigt von Ihrem Besuch, aber auch von entscheidenden Wendepunkten Ihres Lebens, die Sie auf dem Marienplatz jedes Mal im Vertrauen auf den Herrn und seine fürbittende Mutter, die Schutzfrau Bayerns, angenommen und befolgt haben. Ihr Name, eingraviert in der Mitte unseres Landes, ist ein Zeichen dafür, dass Sie auch im Herzen unseres Landes und seines gläubigen Volkes Ihren festen Platz haben.“

Der Besuch des Papstes stand unter dem Leitwort: „Wer glaubt ist nie allein“. Dieses Wort stammt aus der Predigt, die Papst Benedikt bei seinem Amtsantritt gehalten hat, der sich morgen zum 2. Mal jährt. Es verweist nicht nur an die Gemeinschaft der Glaubenden, sondern wirft auch Licht auf unsere Stadt. Denn dieser Glaube hat unsere Stadt in ihrer nun fast 850-jährigen Geschichte entscheidend geprägt. Nicht nur die Mariensäule und die zahlreichen Kirchbauten sind Ausdruck dieses Glaubens. Frauen- und Männerorden, engagierte Priester und Laien haben in dieser Stadt und für diese Stadt wichtige und entscheidende Beiträge in Wissenschaft, Kunst und Kultur, in der Bildung und im Sozialwesen durch die Jahrhunderte hindurch geleistet und tun dies mit großem Einsatz und Fachkenntnis auch heute noch. Diesen Glauben zu bestärken und zu vertiefen, dazu wollte Papst Benedikt XVI. mit seinem Besuch beitragen.

Doch diese Inschrift erinnert uns nicht nur an den Besuch selbst und die heiter und frohe Gläubigkeit jener Tage. Sie erinnert uns auch daran, dass viele Menschen in ihren beruflichen Aufgaben und als ehrenamtliche Helfer für diesen Besuch sich eingesetzt und gearbeitet haben. Sie haben ihr Bestes gegeben, haben Zeit, Mühen und Überlegungen investiert, damit dieser Besuch möglich wurde und gelingen konnte. Die Münchner Bürgerinnen und Bürger haben sich als großherzige und geduldige Gastgeber erwiesen. So erinnert uns diese Inschrift auch an eine großartige, gemeinsam erbrachte Leistung.

Ich möchte mich deshalb ausdrücklich im Namen des Erzbistums den Worten von Papst Benedikt XVI. vor einer Woche anschließen: „Ich möchte vor allen Dingen ganz herzlich danken für alles, was ich während der schönen Tage des Besuches in Bayern – besonders in München und Freising – an Liebe, an Zuwendung, an sorgfältiger Vorbereitung, an Hingebung und natürlich an gemeinsamem Gebet erfahren durfte.“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Ihnen und der Landeshauptstadt München herzlichen Dank für diese Inschrift: in perpetuum rei memoriam, wie es in alten Inschriften heißt: zum immerwährenden Gedenken.